

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Sechster-Heft gedruckt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 75 Pfg. monatlich, 2.25 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangirung. Bei 3.30 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausländische Buchhändler. — **Bezugs-Beziehungen** nehmen aufgeben entgegen: in Wiesbaden die „Freigasse“ Buchhandlung 18, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die „Börse“ Buchhändler und in den benachbarten Städten und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 30 Pfg. in beiden abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Pfg. für alle ausländischen Anzeigen; 1 Pfg. für deutsche Reklamen; 2 Pfg. für ausländische Reklamen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unendlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vergrößerten Zeilen und Flächen wird keine Gewähr übernommen.

Dienstag, 4. Januar 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 4. - 64. Jahrgang.

Der Krieg.

Der Tagesbericht vom 4. Januar.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 4. Jan. (Amtlich.)

Auf allen Kriegsschauplätzen keine Ereignisse von Bedeutung.

Oberste Seeresleitung.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Auch der norwegische Generalkonsul verhaftet.

W.T.B. Athen, 4. Jan. (Nichtamtlich.) Von dem Berichterstatter des W.T.B. General Sarraïl ließ den norwegischen Generalkonsul in Saloniki, Seefelder, verhaften.

Dem ersten großen Gewaltakt von ausschlaggebender politischer Bedeutung ist bald eine zweite Tat gefolgt, die nicht nur die Mißachtung der griechischen Hoheitsrechte in drastischster Weise zum Ausdruck bringt, sondern auch deutlich bezeugt, daß den Engländern und Franzosen überhaupt kein Neutralität mehr etwas bedeutet. Bemächtigt sich die militärischen Eingriffe im ersten Falle der Konsuln und Tausender von Untertanen feindlicher Länder, so ergreifen sie jetzt sogar den Generalvertreter einer absolut neutralen Macht auf ebenfalls neutralem Boden, um anscheinend weiterhin zu beweisen, daß sie sich durchaus als Herren in dem bisher strikt neutralen Griechenland fühlen. Von den zuerst in Frage gekommenen Regierungen sind bereits die schärfsten Proteste eingegangen, namentlich wird ein solcher ohne Zweifel auch von Seiten der norwegischen Regierung erfolgen; denn obgleich gerade Norwegen selbst nicht im Geruch stehen mag, der Entente gegenüber feindselig genommen zu sein, so wird es doch diese Beleidigung nicht ungeschädelt vorübergehen lassen können. Vielleicht nimmt es sich ein Beispiel an seinem skandinavischen Schwesternstaat Schweden, das dem englischen Gewaltübergriff in der Fälschungsbestimmung sehr bald die einzig richtige Gegenmaßregel folgen ließ.

1000 weitere Verhaftungen von Bürgern des Vierverbandes.

W.T.B. Athen, 4. Jan. (Nichtamtlich.) Von dem Berichterstatter des W.T.B. Die Alliierten ließen in Saloniki 1000 Untertanen der feindlichen Mächtegruppe verhaften. Das rücksichtslose Auftreten Sarraïls und die Mißachtung der griechischen Rechte rufen in der ganzen Öffentlichkeit große Erbitterung hervor. Die Verdrückungen, die sich die Verbandsmächte erlauben, werden immer unerbittlicher. — Nach einem Telegramm des Mailänder „Corriere“ nahm das Kommando der Verbündeten angeblich auf Grund der Ergebnisse der Untersuchung der Konsulararchive 30 weitere Verhaftungen vor. Französische Gendarmen drangen auch während der Verhaftung in das „Cordon-Rouge“ ein, um eine österreichische Geigerin festzunehmen, was einen kleinen Tumult hervorrief.

Die Gefangenen auf dem Wege nach der Insel Mudros.

Rücksichtslose Handlungen in den Konsulaten.

Br. Sofia, 4. Jan. (Zens. Bl.) Nach weiteren Berichten soll der französische Kreuzer „Patric“, an dessen Bord sich die gefangenen Konsuln befinden, nach der Insel Mudros abgedampft sein. Bestimmte Nachrichten über den Verbleib und das Schicksal der Verhafteten sind nicht eingelaufen. Der spanische Konsul in Saloniki soll den vorläufigen Schutz der betreffenden fremden Untertanen übernommen haben. Die Engländer sollen bei ihren Handlungen in den Konsulaten rücksichtslos vorgegangen sein. Sie haben die Stahlschranke zerbrochen, suchten aber vergeblich nach den Chiffrierbüchern, da diese von den Konsuln in Erkenntnis der nahenden Gefahr bereits am 26. Dezember verbrannt worden sind. Die Rücksichtslosigkeit der Verbände, den Frankreich und England sich für ihren Handreich ausuchten, nämlich den Fliegerangriff auf das Militärkaserne in Saloniki, erhält am besten aus der langen Vorbereitung, die den Konsuln bekannt war. Mit dem deutschen Konsul Walter wurde auch der Konsulatssekretär Damms verhaftet.

Die Entrüstung in der türkischen Presse.

W.T.B. Konstantinopel, 4. Jan. (Nichtamtlich.) Die gesamte Presse spiegelt die tiefe Entrüstung wider, welche die Festnahme der Konsuln und Konsularbeamten der Türkei und der Verbündeten durch die Truppen des Generals Sarraïl hier hervorgerufen hat. Die Mächte bezeichnen das Vorgehen einstimmig als verächtlich. Eine solche Freigabe und ein solcher Mißbrauch seien unwürdig der beiden Großmächte, die auf diese Weise die elementarsten Grundsätze nicht nur des Völkerrechts, sondern auch der Menschlichkeit mit Füßen treten. — Der „Ottomanische Mond“ zieht einen Vergleich zwischen der hundertjährigen Entrüstung, mit der England zu Anfang des letzten Jahres seine Zustimmung zur Verletzung der Neutralität Belgiens erhoben hat und der jetzigen Haltung Englands, die das Maß der an Griechenland verübten Gewalttätigkeiten voll mache. — Die Mächte betonen namentlich, daß es jetzt an dem in seiner Würde und in seinen Souveränitätsrechten beleidigten Griechenland sei, die Vierverbandsmächte zur Ordnung zu rufen und ihnen zu verzeihen zu geben, daß es die Verletzung der Gerechtigkeit der unter seinem Schutz stehenden Vertreter befreundeter Mächte nicht gelasse.

Die Gattin des deutschen Konsuls wird das Schicksal ihres Mannes teilen.

Genf, 4. Jan. (Zens. Bl.) Wie Magrini dem „Secolo“ mitteilt, erfuhr die Gattin des deutschen Konsuls Walter, die zur Zeit der Verhaftung des Konsuls in Saloniki weilte, den französischen General Sarraïl, das Schicksal ihres Mannes teilen zu dürfen. Ihr Wunsch wurde erfüllt.

Der Eindruck der neuen Gewalttaten in Bulgarien.

W.T.B. Sofia, 4. Jan. (Nichtamtlich.) Bulgariische Telegraphen-Agentur.) Die Enthüllungen über die kriegerischen Vorkommnisse Serbiens gegen Bulgarien schon vor der bulgarischen Mobilisierung, die sich aus den beschlagnahmten Papieren des verhafteten ehemaligen englischen Militärattachés in Sofia, Obersten Napier, ergeben haben, sowie die in diesen Papieren enthaltenen geringfügigen Bemerkungen über Griechenland und die hellenische Nation haben in Verbindung mit der neuerlichen gewaltsamen Verletzung der griechischen Oberhoheit in Saloniki einen gewaltigen Eindruck in allen politischen Kreisen Bulgariens hervorgerufen. Besonders groß war der Eindruck in der Subranje, wo am Abend Abgeordnete aller parlamentarischen Gruppen ohne Unterschied der politischen Richtung in den Wandelgängen offen die Haltung beiprochen, die Griechenland gegen die demütigenden Maßnahmen Frankreichs und Englands einnehmen werde. Die allgemeine Überzeugung ging dahin, daß sich in Athen die Lage für den Vierverband immer schwieriger gestalte. Es sei möglich, daß Griechenland aus seiner Neutralität nicht heraustreten werde, aber auf jeden Fall seien die Brücken zwischen ihm und dem Vierverband abgebrochen.

Bulgariische Genugtuung über das selbstbewusste Vorgehen der griechischen Regierung.

Br. Sofia, 4. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) In Sofia erregt es große Genugtuung, daß die griechische Regierung so energisch gegen die Verhaftung der Konsuln protestiert hat. In hiesigen politischen Kreisen wird angenommen, daß die griechische Regierung sich diesmal nicht mit dem bloßen Protest begnügen werde. Der selbstbewusste Ton des griechischen Einpruches lasse darauf schließen, daß die griechische Regierung kein Mittel unversucht lassen werde, um dem Vierverband zu beweisen, daß sie die Hoheitsrechte Griechenlands nicht antasten läßt. Die bulgarische Regierung wird ihrerseits die notwendigen Schritte zur Lage tun.

Die griechische Regierung noch ohne Antwort auf ihren Protest.

Berlin, 4. Jan. (Zens. Bl.) Der „Voss. Ztg.“ zufolge berichtet der „Corriere della Sera“ aus Athen, die griechische Regierung habe noch keine Antwort der Vierverbandsmächte auf ihren Protest wegen der Verhaftung der Konsuln erhalten. Sie wurde bloß dahin beschieden, daß man erst auf die Erklärungen des Generals Sarraïl warte, die bald eintreffen müßten. Auch der amerikanische Konsul, unter dessen Schutz die österreichischen, bulgarischen, türkischen und deutschen Untertanen sich gestellt, habe vergebens darum ersucht, das Konsulatsgebäude freizugeben.

Zu den griechisch-bulgarischen Beziehungen.

L. Berlin, 4. Jan. (Eig. Meldung. Zens. Bl.) Vor einigen Tagen hatten wir die aus Sofia verarbeitete Meldung angezweifelt, nach der der Ministerpräsident Radoslawow gesagt haben sollte, Griechenland habe ihm sein Einverständnis mit dem bulgarischen Einmarsch auf griechisches Gebiet gegeben. Jetzt scheint ein neues Telegramm aus Sofia diese Meldung dahin ein, daß zwar nicht Radoslawow, wohl aber dem bulgarischen Gesandten in Athen die Zustimmung ausgesprochen worden wäre. Auch dafür liegt keine Bestätigung vor, man hat immer noch der Frage Rechnung zu tragen, daß die Regierung in Athen noch vorhandene Forderungen zu berücksichtigen suchen muß.

Bulgariens wirtschaftliche Maßnahmen im besetzten Gebiet.

Der gestiegene bulgarische Kredit.

Br. Budapest, 4. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) „A. Nap.“ mitteilt: Die bulgarische Regierung hat zur Ausbeutung der Waldungen in den von den bulgarischen Truppen besetzten Gebieten Serbiens besondere Maßnahme ergriffen. Die bulgarischen Behörden planen die Wiederaufnahme der Betriebe der serbischen Kohlenbergwerke. „Utro“ weist darauf hin, daß der Kurs der bulgarischen Lewa in den letzten Tagen eine stürmisch aufwärts gehende Bewegung erfahren hat. Vor zehn Tagen noch mußte man für 100 rumänische Lei noch 120 Lewa bezahlen. Seit gestern sind Lei und Lewa gleichwertig im Kurse.

König Konstantins feste Neutralität.

„Der Schwager des Kaisers — der Neffe des Königs von England.“

W.T.B. London, 4. Jan. (Nichtamtlich. Reuters.) Der Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle“ in Athen hatte eine Unterredung mit dem König. Dieser sagte, er könne England noch immer nicht begreifen. Es sei ihm gleichgültig, ob er angegriffen werde, aber er verlange, daß man ihm gegenüber ehrlich handle. Verdächtige Kritiker hätten darauf hingewiesen, daß er der Schwager des Kaisers

sei, sie vergäßen aber, daß er auch der Neffe des Königs von England sei. Er habe sein Wort gegeben, wohlwollende Neutralität einzuhalten, so werde es auch geschehen. Weber seine Ansichten noch Versprechungen seien irgendwie geändert worden. Seine Pflicht gegenüber dem Lande sei offenbar, daß er dafür sorgen müsse, daß Griechenland neutral bleibe. Er sei überzeugt, daß Griechenland am besten gedient sei, wenn es sich vom Kriege fernhalte.

König Konstantin läßt sich nichts vorläufigen.

Br. Rotterdam, 4. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Zu der „Reuter“-Depesche über die Unterredung des „Daily Chronicle“-Berichterstatters mit dem König von Griechenland ist ein wichtiger Satz nachzutragen. Der König sagte, er könne als Soldat nicht einsehen, daß der Glaube der Alliierten an einen zerschmetternden Endsieg durch die bisher errungenen Erfolge gerechtfertigt werde.

Die Erklärung des griechischen Gesandten in Sofia.

W.T.B. Sofia, 4. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der griechische Gesandte in Sofia erklärte dem Ministerpräsidenten Radoslawow, Griechenland habe energisch gegen die Festnahme des bulgarischen Konsuls protestiert und werde seine Verletzung seiner Neutralität und Souveränität nicht dulden. Radoslawow nahm die Erklärung mit Genugtuung entgegen und sprach die Hoffnung aus, daß Griechenland und Bulgarien weiterhin ein freundschaftliches Verhältnis bewahren werden.

König Peters Ankunft in Saloniki.

Der wahre Grund des Gewaltaktes. Französische Stimmen zu dem Vorfall in Saloniki.

Br. Genf, 4. Jan. (Zens. Bl.) Über die mögliche Dauer der Athener Verhandlungen wegen des künftigen Aufenthaltes der vier Salonikier Konsuln, welche gegenwärtig an Bord eines französischen Transporthampfers mit Gefolge notdürftig untergebracht sind, erteilte Briand's Pressebureau nur vage Andeutungen. Für Sarraïl und den britischen General sei die Angelegenheit damit erledigt, daß am Montag unter dem Schutze französischer und englischer Truppen Salonikier Boden betretenden Serbenkönig jene Genugtuung widerfuhr. Alles übrige mögen die Diplomaten regeln. „Echo“ und „Journal“ zählen für die Festnahme der Salonikier Konsuln ein halbes Dutzend Beweggründe auf, darunter den, daß dem in Saloniki erwarteten Serbenkönig die Luft rein gemacht werden muß. Sarraïls unzweideutige Ausübung des Herrenrechtes bezweckte, Benizelos den Rücken zu stärken und über das deutsch-bulgarische Verhältnis zur Athener Regierung Klarheit zu gewinnen. — Der „Echo“-Berichterstatter will dem deutschen Konsul bei der Verhaftung gemischte Gefühle vom Gesicht abgelesen haben.

König Peters Aufenthalt vor Saloniki.

W.T.B. Athen, 4. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuter wird aus Saloniki gemeldet, König Peter von Serbien habe ersucht, die Truppen, die zu seinem Empfang bereitgestellt wurden, zurückzuziehen, da er nicht die Absicht habe, zu landen. Man glaubt, daß er einen offiziellen Empfang vermeiden wolle.

Ministerwechsel im serbischen Kabinett.

Br. Genf, 4. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Der serbische Ministerpräsident Paschitsch und die übrigen Mitglieder des Kabinetts reichten beim Prinzregenten Alexander ein, um diesem amtlich völlige Handlungsfreiheit zu lassen. Prinz Alexander nahm das Gesuch der Minister nicht an, mit Ausnahme des des Kriegsministers, der durch General Vojvoda Terzitsch ersetzt wurde. Der „Information“ zufolge nahm die serbische Regierung ihren Sitz in Saloniki.

Essad-Pascha „Kriegserklärung“ an Österreich-Ungarn.

Eine neue fürchterliche Gefahr für den Vierbund. Br. Lugano, 4. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Essad-Pascha hat Österreich-Ungarn den Krieg erklärt.

Das Achilleion auf Korfu besetzt?

Athen, 4. Jan. (Zens. Bl.) Laut „Kön. Volkstz.“ mitteilt „Giornale d'Italia“ aus Athen: Die Engländer benachrichtigten die griechische Regierung, daß sie das Achilleion auf Korfu besetzen, um dort ein Lazarett für verwundete Serben einzurichten.

Eine ähnliche Meldung, die von einer teilweisen Zerstörung des Achilleions wissen wollte, ging schon einmal als Nachricht durch die Welt, mußte aber bald für unrichtig erklärt werden.

Zusammenstoß zweier englischer Militärzüge.

W.T.B. Budapest, 4. Jan. (Nichtamtlich.) „H. Z.“ mitteilt aus Athen: Auf der Station Salamis auf der Linie Saloniki-Dekeagatz erfolgte ein Zusammenstoß zweier englischer Militärzüge, wobei eine große Anzahl Soldaten das Leben verlor. Neun Wagen wurden gänzlich zerstört. In Saloniki glaubt man an einen Unfall.

Die Italiener noch immer untätig in Albanien

Rotterdam, 4. Jan. (Zens. Bl.) Dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ zufolge wird aus Salona gemeldet, daß die Italiener daselbst ein großes Truppenaufgebot versammelt hätten, daß sie aber keine Anstalten trügen, gegen Albanien vorzugehen, obgleich Gelegenheit für einen Plötzlichen Angriff gegen die anrückenden Bulgaren gegeben sei. General Bertram beklagt bitter die Untätigkeit Italiens. Wenn die Bulgaren die Adriastüste erreichten, habe Italiens Einschlag in der Adria aufgehört.

Der Balkanzug.

Br. Berlin, 4. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Der erste Balkanzug oder Orientexpress nach Wiedereröffnung der Strecke wird voraussichtlich am 15. Januar zum erstenmal verkehren. In den bereits veröffentlichten Vertikalisierungen wird nichts geändert; sie bleiben bis zum 1. Mai d. J. in Geltung. Regierungsrat Dr. Born, Mitglied der Eisenbahndirektion in Bromberg, ist zu Verhandlungen mit den türkischen Behörden über Tariffragen nach Konstantinopel beauftragt worden.

Der U-Bootskrieg im Mittelmeer.

W. T.-B. London, 4. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Dampfer der R. und O. Linie „Glenlogie“ ist im Mittelmeer versenkt worden. Alle Passagiere, die sich am Bord befanden, wurden gerettet. Der Dampfer war 7945 Tonnen groß.

Zur Vernichtung des Dampfers „Glenlogie“.

W. T.-B. London, 4. Jan. (Nichtamtlich. Reuter.) „Glenlogie“ war ein Dampfer von 9000 Tonnen, der von England nach Vladivostok fuhr. Das Schiff hatte 120 Personen, Passagiere und Besatzung, an Bord; es sank zwischen Port Said und Malta. Alle Personen bis auf drei Europäer und sieben Chinesen sind gerettet.

Die Vernichtung der „Persia“.

Wilson eilt nach Washington zurück.

W. T.-B. Gotzpringe (Virginia), 4. Jan. (Nichtamtlich. Reuter.) Wilson hat seine Hochzeitreise abgebrochen und ist gestern nach Washington zurückgekehrt, um sich mit der neuen Lage, die infolge der Versenkung der „Persia“ entstanden ist, zu befassen. — Staatssekretär Lansing erklärte, er habe den Botschafter Penfield in Wien beauftragt, von Österreich-Ungarn alle Aufklärungen einzuholen, die dazu dienen können, die Rationalität des U-Bootes festzustellen, welches die „Persia“ versenkt hat.

Keine Panik und keine Verwirrung an Bord des Schiffes.

W. T.-B. London, 4. Jan. (Nichtamtlich. Reuter.) Ein Jahrgast des Dampfers „Persia“ hat folgenden Bericht über den Untergang des Schiffes hier telegraphisch: Der Dampfer wurde 40 Seemeilen südlich von Kreta von einem Torpedo getroffen. Ein Unterseeboot versuchte Hilfe zu leisten, aber es war unmöglich. Die Steuerboote konnten wegen Überholens des Schiffes nicht zu Wasser gebracht werden. Am ganzen Lande fünf bis sechs Boote zu Wasser. Die Haltung der Jahrgäste und der Besatzung war vorzüglich. Es entstand keine Panik und keine Verwirrung. Vier Rettungsboote wurden, nachdem sie 30 Stunden getrieben hatten, von einem Kriegsschiff aufgenommen. Nach den anderen wird in der Umgebung der Stelle, wo der Dampfer gesunken ist, gesucht.

Die Hebe der ententefreundlichen amerikanischen Presse zu der Versenkung.

W. T.-B. London, 4. Jan. (Nichtamtlich.) Wie das „Reuterische Bureau“ aus New York meldet, schreibt der ententefreundliche „New York Herald“ anlässlich der Versenkung der „Persia“, er möchte wissen, was die honig süßen Worte der Diplomatie gegenüber diesen fortwährenden Verbrechen für einen Wert hätten. Es sei notwendig, das amerikanische Volk zu warnen, daß absolut keine Ursache für Optimismus bestehe. Was die Aufrechterhaltung der diplomatischen Beziehungen zu den Mittelmächten betreffe, so hätten die Vereinigten Staaten im Laufe der Zeit ihre Forderungen immer mehr erniedrigt, die Mittelmächte sie trotz allen Ein- und Geredsens nie bewilligt.

Pariser Theaterbrief.

Weihnachts- und Kriegsnovitäten. — „La Première Béatrice“. — „Les deux Vestales“. — Das Debüt des Parfismisten Reinhardt-Sander in der Pariser Großen Oper. — Bilanz der Unterbilanz der Staat begahlt.

— kl. Paris, 27. Dezember. (Indirekt.)

Es gibt noch immer Kinder! Auch im ersten, angeblich vergnügungsabstehenden Paris. Das Châtelet hat den Mut gefunden, eine neue Ferie für sein schaulustiges Jugend- und Pöbeltribunal auszustatten. „Les Exploits d'une petite Française“, eine weiskriegerische Tragödie mit großartigem, panoramischem Bühnenspiel. Kein amerikanischer Impresario war den Hausautoren Darlan und de Gorsse mit der Hauptfärsation zuvorgekommen: zum erstenmal wurde auf der Bühne dargestellt, wie der deutsche Kreuzer „Emden“ nach- einander die schönsten französischen und englischen Paketboote versenkt! Um die kleinen Patrioten über die gar so kühnen Taten des deutschen Kriegsschiffes zu trösten, konnten sie dann der Einnahme von Singapur durch die „Japs“ beistimmen. Und obendrein einer rasenden Verfolgung: es gibt da einen deutschen Obersten Witz, der dem Franzosen Jacques Bréville um die halbe Erde nachjagt, weil der bei einem australischen Onkel das Geheimnis des fürchterlichen „blauen Pulvers“ geholt hat. Dann einer kleinen Mariette, dem tapferen französischen Mädchen, das dem bösen von Witz tausend Streiche spielt, entgeht ihr geliebter Jacques allen Gefahren, und großen und kleinen Republikanern kann noch weiter blaues Pulver in die Augen gestreut werden.

In den immer zahlreicheren französischen Kriegsstücken spielt natürlich wieder die rührende elässische Treue die Hauptrolle. Auch eine komische Oper wurde darüber geboren:

Weitere Einzelheiten.

Der amerikanische Konsul Merrell nicht umgekommen.

W. T.-B. London, 4. Jan. (Nichtamtlich.) Die „Times“ erzählt aus Kairo: Die Überlebenden der „Persia“ erzählen: Der Dampfer wurde 1 1/2 Uhr nachmittags getroffen. Es war nicht möglich, die Boote niederzulassen. Die „Persia“ sank binnen 5 Minuten. Zwei Boote voll Menschen wurden mitgerissen, da keine Zeit war, die Seile zu kappen. Vier Boote vermochten wegzukommen und wurden nach 30 Stunden von einem Dampfer aufgenommen. Verschiedene Schiffe fuhren vorbei, wagten sich aber nicht, Hilfe zu bringen, da sie offenbar einen Hinterhalt befürchteten. Die Überlebenden, die in Alexandria angekommen sind, waren der erste Steuermann, der zweite Steuermann, 7 Maschinisten und 27 Matrosen, 63 Passagiere und 59 Passagiere. Unter den Opfern befand sich Oberst Bigham und der Amerikaner Grant, der Vertreter der Petroleum Oil Co. Eine kopenhagener Meldung des „B. L.“ besagt, nach Feststellungen des amerikanischen Konsuls in Alexandria bestätigt sich die Reuter-Meldung, wonach sich der amerikanische Konsul von Wien, Merrell, unter den Ungekommenen der „Persia“ befinden soll, nicht.

Weitere 11 Gerettete gelandet.

W. T.-B. London, 4. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuter meldet: Die R. und O. Linie teilt mit, daß weitere 11 Gerettete von dem Dampfer „Persia“ auf Malta gelandet wurden.

Die „Persia“ mit 4 Geschützen bewaffnet.

Br. Amsterdam, 4. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) „Reuter“ meldet aus Washington: Der amerikanische Konsul in Alexandria berichtet, daß der bei Kreta torpedierte Dampfer „Persia“ mit vier Geschützen bewaffnet war. „Reuter“ fügt der Meldung hinzu: Amtliche Kreise erklären, daß die Tatsache der Bewaffnung, auch wenn sich ihre Richtigkeit ergeben sollte, für den Tatbestand der Versenkung selbst keinen Einfluß habe.

Der Krieg gegen England.**Der Kampf um die englische Dienstpflicht.**

Die „Times“ gegen McKenna und Runciman. W. T.-B. Rotterdam, 4. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Rotterd. Courant“ meldet aus London: Die „Times“ warnt davor, daß man vielleicht versuchen werde, den drohenden Rücktritt McKenna und Runcimans durch ein Abkommen über die Seereschiffe abzuwenden. Es sei allgemein bekannt, daß seit einiger Zeit eine begrenzte Ziffer für die Stärke des Heeres auf Grund von Gutachten hervorragender militärischer Sachverständiger aufgestellt worden sei. Das Kabinett habe an dieser Ziffer bisher nicht festgehalten. Augenblicklich komme es darauf an, dafür zu sorgen, daß die festgelegte Zahl der Divisionen in voller Stärke erhalten bleibe. Die „Times“ setzt sich in dem Artikel dafür ein, daß die bisherige Stärke von allen Umständen an McKenna und Runciman bewahrt bleiben solle. Auch „Daily Mail“ wendet sich gegen die Einschränkung der Heeresstärke. Der „Manchester Guardian“ schreibt, daß Runciman und McKenna drei Dinge fordern: 1. Begrenzung der militärischen Vorbereitungen; 2. Übergangsmaßnahmen, die es ermöglichen würden, das freiwillige System vielleicht doch noch zu retten; 3. die allgemeine Dienstpflicht mit gewissen Einschränkungen, im Falle ein Zwang nötig sein sollte. Am Schluß der Beratungen des Kabinetts vom Freitag hätten die Reden der beiden Minister für die Begrenzung der militärischen Vorbereitungen auf die gemäßigten Anhänger der Dienstpflicht, namentlich Balfour und Asquith, tiefen Eindruck gemacht. Es seien Anzeichen dafür vorhanden, daß in der nächsten Kabinettsitzung die Entscheidung gegen die Anhänger der Dienstpflicht fallen würde. Das einzige, was man voraussetzen könne, sei, daß die Unionisten es nicht auf Raumwahlen ankommen lassen würden, wenn Lloyd George nicht mit ihnen geht. Der „Manchester Guardian“ glaubt, daß die Drohung mit Raumwahlen auf beiden Seiten ein Bluff sei, daß sich aber die besten Karten in den Händen der Gegner der Dienstpflicht befinden.

Vor der Debatte über die Wehrpflicht im Unterhause.

W. T.-B. London, 4. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Einseitigkeit der Parteien fordern die Abgeordneten in dringendster Form auf, zu der Sitzung am Mittwoch pünktlich

zu erscheinen. Asquith werde die Militärdienstpflicht einbringen. Eine wichtige Debatte werde folgen und eine Abstimmung sei möglich. Der parlamentarische Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ sagt: Angriffe auf die Bill werden 1. von den Anhängern des Prinzips der Freiwilligkeit erfolgen, 2. von denen, die fürchten, daß eine Vermehrung der Armee Englands Wirtschaft zu sehr schwächen würde. — Der Arbeiterführer Lodge schreibt in dem Wochenblatt „People“, er wüßte, die Wehrpflicht würde Raumwahlen erzwingen. Lodge meint, wenn Raumwahlen über die Wehrpflichtfrage ausgefochten, würden alle Gegner der Wehrpflicht unterliegen. Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian“ erzählt, daß Asquith nicht beabsichtigt, alle Unberufenen überhaupt zum Militärdienst heranzuziehen, bevor die Berufenen in Betracht kämen, sondern nur innerhalb der einzelnen Gruppen, die Dorth geschaffen habe, so vorgehen werde.

Die Demission Sir John Simons bestätigt.

W. T.-B. London, 4. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Daily Chronicle“ meldet den Rücktritt des Staatssekretärs für innere Angelegenheiten Sir John Simon.

Versenkung eines englischen Dampfers.

W. T.-B. London, 4. Jan. (Nichtamtlich.) Der britische Dampfer „St. Oswald“ ist versenkt worden.

Die englischen Schiffsverluste im Dezember.

Br. Amsterdam, 4. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Im Gegensatz zu sonstigen Verschweigungsmethoden gibt, ähnlich wie die englische Heeresleitung, das englische Handelsamt doch immer von Monat zu Monat seine Verluste bekannt, so jetzt, daß während des Dezembers 16 britische Segler mit zusammen 657 Tonnen und dem Verlust von 9 Mann verloren gingen. Ferner enthält die Verlustliste 56 englische Dampfer von zusammen 70 400 Tonnen. Mit diesen gingen 200 Personen unter. Von den Dampfern wurden 20 von deutschen Kriegsschiffen versenkt, 8 stießen auf Minen, wobei 67 bzw. 13 Personen ihr Leben einbüßten.

Beerdigung unbekannter deutscher Matrosen.

Unbekannt das Schiff und unbekannt die Persönlichkeit.

Br. Kopenhagen, 4. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) „Politiken“ meldet aus Kopenhagen im Großen Belt: Die Leichen von deutschen Marinesoldaten, bei denen weder Namen des Schiffes noch ihre eigenen Personalien zu erkennen waren, die an der festländischen Küste angerrieben wurden, mußten gestern unter großer Teilnahme bei der Kirche Rasken beerdigt werden. Die dort gartunzierende Infanterieabteilung gab über dem gemeinschaftlichen Grab eine Ehrensalve ab. Die Eintreffenden der Umgebung sandten zahlreiche Kränze für die Unbekannten.

Die Lage im Westen.**Der König von Sachsen an seine Truppen.**

Leipzig, 4. Jan. (Zens. Bl.) Der König von Sachsen richtete laut „Leipz. R. A.“ an den General der Artillerie v. Kirchbach, Kommandeur eines Reservekorps im Westen, ein Telegramm, in dem es heißt: „Ew. Erzellenz, als dem ältesten im Felde stehenden General, bitte ich, meine herzlichsten und kameradschaftlichsten Wünsche zum Jahreswechsel meinen im Westen stehenden Truppen in geeigneter Weise zu übermitteln. Mit hoher Freude werde ich heute auf die hervorragenden Leistungen meiner Truppen im Jahre 1915. Möge es meiner Armee vergönnt sein, durch gerade so glänzende Taten auch im kommenden Jahre den alten Ruhm meiner Armee zu verneuen und dann zum endgültigen Siege und zureichenden Ende beizutragen.“

Der Kronprinz bei den Schwaben in den Argonnen.

Berlin, 4. Jan. (Zens. Bl.) Über den Weihnachtsbesuch des deutschen Kronprinzen bei den Schwaben in den Argonnen wird dem „B. L.-A.“ berichtet: Am Ziel, einem Hüttenlager tief in den Argonnen, angekommen, wird der Kronprinz von jubelnden Truppen umringt und von dem Regimentsführer der Württemberger begrüßt. Er begleitet ihn durch das Lager hinaus zur Waldkapelle, wo am heutigen Abend die Lichter an einem heimatischen Tannenbaum brennen. Der Kompanieführer gedenkt mit einfachen ehelichen Soldatenworten der Lieben daheim, die stolz sein können auf die Tapferen draußen, die so treulich im Argonnenwald Wacht halten. Dann gab er seiner Freude über die Anwesenheit des Kronprinzen Ausdruck, dankte dem Armeeoberbefehlshaber für sein Erscheinen bei den Truppen und schloß mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Kronprinzen. Bei der folgenden Gabenverteilung konnte man sich von der Begeisterung

„Fils d'Alsace“, Muff von Tempers. Das Trionon-Phrique glaubte vor allem an das Textbuch Bouteloups, an den jungen Offizier Charles Wolben, der eine deutsche Frau heiratete, aber bei Kriegsausbruch doch die französische Uniform ergriff. Eines Tages hält man ihn für einen Verräter — er hat der Versuchung nicht widerstehen können, in ein „noch“ von den Deutschen besetztes elässisches Dorf zu schleichen, um dort Frau und Kind zu küssen. Schon will der Capitaine Commetard nichts mehr von ihm und seiner Schwester Suzel wissen, da erscheint Charles, nicht nur reumütig, sondern tapfer mit einer deutschen Regimentsfahne: Tableau. Der Capitaine heiratet die Offiziersin Suzel. Mit einer Muff, von der nur der genaunte Komponist nicht sagen konnte, daß sie eigentümlich sei.

Ernstere Kunst versuchte die Comédie Française, wo Emile Fabre den als Obersten verwundbaren Direktor Garre vertritt; sie ehrte Racines Geburtstag mit einem Versakt „La Première Béatrice“, dessen Held der junge Dichter selbst ist. Statt dem Onkel Nannulus Scomin zu folgen und ein frommer Priester zu werden, verliebt sich Racine in die kleine Hirtin Mariette und reißt, da diese seine Zukunft nicht zerstören will, mit ihrer Schwester, der Komödiantin Sylvie, nach Paris, dem Ruhm entgegen. Das niedliche Stück ist ein Erzeugnis des Schühengraben, von dem schwer verwundeten Adrien-Vertraud und Gaston de Paz.

Kindlicher wieder und mit Muff ist ein von der Opéra Comique aufgeführter Einakter „Les Cadeaux de Noël“ von Emile Fabre und Xavier Leroux. Kinder, deren Eltern vom Feind getötet wurden, erwarten den Weihnachtsmann. Er kommt nicht. Ein alter Fährmann tröstet sie. Heimlich fährt er aufs andere Ufer hinüber und holt vom Schlachtfeld die Geschenke: ein französisches Gewehr, eine Schippe und gar eine Puppe. Mit der Schippe wird der kleine in zerstört

Haus aufräumen, mit dem Gewehr wird der größere Junge das Haus verteidigen, wenn der Feind wiederkehrt, mit der Puppe wird das Mädchen lernen, wie man die Kinder wiegt, die das Vaterland haben will. Der Weihnachtsmann ist ein gar weiser Mann. . . Man weinte viel, und von der Muff sagte ein milder Kritiker, daß sie dem Theater entspricht, das die Gegenwart benötigt.

Nur das Gymnase steht auf dem erklärten Standpunkt, daß der Krieg nicht mit dem Heldentum gewonnen werden wird, und daß doch eigentlich immer nur das Pariser Lande-ville die Welt erobert hat, zumal wenn es etwas ehebühnig verfuhr. Als Jugendstündnis an die erste Zeit arbeitete der Autor Philippe Raquet in „Les deux Vestales“ mit einem posthumen Ehebruch. Ein Witwer, Etienne Valande, gewann trotz seiner unendlichen Trauer Sympathie für eine schöne Witwe, weil er sie immer so treu das Grab ihres Ehegemahls bekränzte. Sie heirateten sich, aber unter feierlichem Heiratsgelübde und nur, um sich noch eifriger dem Kultus der Seligen hinzugeben. Zwei befreundete Spötter verführten die „Vestalinnen“: Valande muß entdecken, daß seine Erste ein ganz durchtriebenes Pöbelchen gewesen ist, und wird gelacht. Der seltsame Witz mißfiel nicht.

Millonard Rouché hat die Große Oper wiedereröffnet, vorläufig nur in bescheidenem Umfang, aber doch nicht ohne Erfolg. Kurz vor Kriegsausbruch hatte ihm ein Staatsreich Barthous das Direktorium in die Hände gespielt, nachdem Messager und Brousson verkracht waren. Rouché hatte sein Geld nicht als Theatermann erworben, sondern als Glanemann einer Parfümfabrikanten. Erst Récen, dann selbstständig machte er aus einem Bühnen, dem Théâtre des Arts, etwas ganz Neues, wahrhaft Modernes. Seine Bühne war ein nicht ungeschickter Abklatsch des Berliner Deutschen Theaters; der Aristokrat Humières, inzwischen auf dem Feld der Ehre ge-

man, die alle Herzen befehle, überzeugen. Dann übernahm der Kommandant den Bataillonführer in seinem Unterstand. Unter einem kleinen Lichtbaum versammelte er im Kreise der Frontoffiziere, bis die Uhr zur Rückfahrt schlug. Draußen warteten ihn auf seiner Rückkehr.

Gegen die französischen Drückeberger.

ck. Rotterdam, 4. Jan. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Ganz besonders scheinen jetzt zwei äußerst unwillkommene Kriegsercheinungen die Öffentlichkeit Frankreichs zu beunruhigen: die Schwindelmänner der Kriegslieferanten und das Drückebergerwesen der noch nicht eingezogenen Zivilbevölkerung. Das bezeichnendste Merkmal dieser nicht mehr zu verschleiernden Zustände ist die Gründung einer Vereinigung, die wohl nirgends ihresgleichen hat. Wie der „Gaulois“ meldet, wurde nämlich in den letzten Tagen in Paris ein bereits vor Wochen angekündigter Verein ins Leben gerufen, der den schönen Namen „Nationale Liga gegen die Drückeberger“ trägt. Der Hauptzweck der Liga besteht darin, die Drückeberger zu verfolgen und durch unparteiische Untersuchungen und Beobachtungen dem in allen Teilen Frankreichs verbreiteten Drückebergerwesen zu steuern.

Ein metallenes Herzschilde für die französischen Soldaten.

Rotterdam, 4. Jan. (Jenz. Bl.) Die „Times“ meldet aus Paris: Die französische Generalverwaltung hat nach langen Versuchen endgültig die Einführung eines metallenen Herzschildes angeordnet. Jeder Schild besteht aus einer in der Mitte etwa 15 Zentimeter langen, 10 Zentimeter breiten Messingplatte, die etwa 5 Millimeter stark ist. Sie wird in die Uniform eingnäht.

Inkraftsetzung des französischen Einkommensteuergesetzes.

Br. Haag, 4. Jan. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Der Pariser Berichterstatter der „Times“ meldet: Der französische Senat bestätigte den Beschluß der Kammer, betr. Inkraftsetzung des vor dem Krieg genehmigten Einkommensteuergesetzes. Dieses tritt am 1. Januar in Kraft. Einkommen unter 5000 Franken sind steuerfrei.

Der Krieg gegen Rußland.

Die russischen Angriffe an der bessarabischen Front.

Wie man auf Rumänien Eindruck zu machen gedenkt. Br. Kopenhagen, 4. Jan. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Der „Nykøbe Tidende“ erzählt, daß sich die Kämpfe der letzten Tage an der rumänischen Grenze über 280 Kilometer erstreckten und der Hauptkampf nordöstlich des Brückenkopfes von Jaleciki stattfand.

Das russische Generalstabsblatt führt weiter aus, wie wichtig ein Erfolg in diesem Abschnitt für Rußland wäre, um das schwankende Rumänien zu beeinflussen.

Br. Berlin, 4. Jan. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Dem „B. L.“ schreibt Major Nozaki zu den Kämpfen an der bessarabischen Front: Es ist die gleiche Last, die wir seit der ersten Entwicklung der Karpathenkämpfe kennen gelernt haben, die schnell und wahrscheinlich unzulänglich ausgebildeten Massen werden zu höheren politischen Zwecken verwendet. Der Druck auf Rußland, die Kräfte der Mittelmächte auf sich zu ziehen, hat es bewogen, seine an der Donau und in Bessarabien zusammengezogenen Truppen nach vorn zu treiben und eine neue Offensive gegen die Bukovinafront, die Dniestrfront und die Siret-Stur-Linie zu eröffnen. Wie weit es Rußland gelingt, die augenblicklich zur Verfügung stehenden Truppen an dieser Kampffront zu beschäftigen, muß vorläufig unerörtert bleiben. Aber es scheint so, als wären die Armeen Planger-Baltin, Bothmer, Voelm-Grumoli, Erzherzog Joseph Ferdinand und Rinsingen stark genug, der neuen Gefahr jenen kräftigen Widerstand entgegenzusetzen, wie im vorigen Jahre die verbündeten Heere an der Karpathenfront. Unsere Gegner haben bei der Einwirkung auf die russische Heeresführung wohl sicher im Auge gehabt, die Konzentrierung des englisch-französischen Expeditionsheeres bei Saloniki zu entlasten.

fallen, besorgte ihn dazu Überlegungen unseres jüngsten Spielplans. Nouché hat sich bewegen lassen, in dem eingeschlagenen Riesengoldstein, der stößt, Académie Nationale de Musique benannt wird, frisches Leben zu wecken. Der Krieg machte ihm das Experiment zu kostspielig. Vorläufig gibt er jetzt nur „Matinées“. Aber, um zu zeigen, was er einmal leisten möchte, ließ er für das erste Bild der „Eugène Onéguine“ von dem Sesselfeststehenden Detommas ein hübsch graues Dekor mit Rosenfeldstein malen, das, selbst nach Andeutungen Pariser Kritiker, gut nachempfundenen Reinhardt-Gaube genannt werden darf. Ein zweiter Detommas gleicher „Inspiration“ illustrierte die Wohlthatigkeitsgewinn der Großen Oper eine „Première aus dem Jahre 1686“, „Mlle. de Rantes“ — ein Divertissement zu Ehren der Kinder von Mme. de Montespan: im Park mit Laternen und Rondensteinen Spinettmelodien kullern und Gestirne, nebst Orchestrierung von Gabriel Grobley, und Gesangsparaden für einige der nicht mobilisierten männlichen und viele der immer mobilisierten weiblichen Stars. Damit auch die Plänen etwas Wohlthatigkeit verschürzen, ließ Nouché ihnen in einer Art Opern-Rathedrale „Wilhelm von Nassau“ — auf französisch singen. . .

Doch der Parfüm ist aber nicht das ganze Defizit aus seiner Tasche bezahlt, geht aus dem Parlamentsbericht über die schönen Künste hervor; auch ohne daß gespielt wurde, hat man die staatliche Subvention voll aufgebraucht und unter das künstlerische wie technische Personal verteilt (dem es trotzdem recht übel erging!). Derselbe Bericht läßt erkennen, daß nur die Opéra Comique einigermaßen durchhielt und, die Subvention einbegriffen, 1.600.000 Franken verfügbar hatte. Comédie Française und mehr noch Odéon verschweigen bereits die Bilanz ihrer Unterbilanz, für welche der Staat mit ebenso berechneter Schwelgerei aufkommen muß.

Ein neues Gesuch um Japans Hilfe. Politische Reise eines russischen Großfürsten nach Japan.

Br. Stockholm, 4. Jan. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Großfürst Georg Michailowitsch ist dieser Tage nach Japan abgereist. Von amtlicher russischer Seite wird über den Zweck der Reise verbreitet, der Großfürst habe in Tokio lediglich den Glückwunsch des Zaren zur Krönung des Kaisers von Japan zu überbringen. Es handelt sich aber auch in erster Linie um einen politischen Auftrag, was schon daraus hervorgeht, daß der Berichterstatter für japanische Oberst Muchanow und der Direktor der fernöstlichen Abteilungen des russischen Ministeriums des Auswärtigen Kojalow den Großfürst begleiten. Der Großfürst nahm vor seiner Abreise an verschiedenen Beratungen des Ministeriums des Auswärtigen teil, zu denen der japanische Vizekonsul Motono sowie der japanische Militärattaché General Katsura zugezogen waren. Der letztere fuhr ebenfalls mit dem Großfürsten nach Tokio. Neben dem offiziellen Glückwunsch des Zaren führt der Großfürst ein zaristisches Schreiben mit, dessen Text von Kojalow ausgearbeitet und vom Ministerpräsidenten Goremykin sowie dem Minister des Auswärtigen Sazonow gutgeheißen wurde. Über den Inhalt verläutet, daß der Zar den Kaiser von Japan abermals ersucht, sich an den militärischen Operationen auf den europäischen Kriegsschauplätzen zu beteiligen, sei es durch Stellung von größeren Truppenmassen, sei es durch Abordnung eines Geschwaders, wobei ausdrücklich betont wird, daß Meer und Flotte Japans lediglich zur Unterstützung des Vierverbandes im Mittelmeer und Ägypten verwendet werden und daher mittelbar den Weg nach Japan, also japanische Interessen schützen sollen.

Rußlands Kampf gegen das Deutschtum.

Stockholm, 4. Jan. (Jenz. Bl.) Nach einem Petersburger Telegramm verbot die Regierung jeden schriftlichen Verkehr in deutscher Sprache sowohl im Inland, als auch von und nach dem Ausland. Der Petersburger Militärkommandant gibt bekannt, daß 3000 Rubel Geldstrafe auf telegraphischem oder telephonischem Verkehr in deutscher Sprache stünden, sowie auf die Veröffentlichung und Ausstellung von Büchern und Druckschriften in deutscher Sprache in Schaufenstern.

Der Zar und General Pau an der russisch-österreichischen Front.

Berlin, 4. Jan. (Jenz. Bl.) Über die russische Offensive an der bessarabischen, ostgalizischen und der wohnlichen Front berichten schweizerische Blätter nach Bukarester Blättern aus Predeal: Der Hauptangriff in der Richtung von Tschernowiz erfolgte nach 50stündiger Artillerievorbereitung aus etwa 400 Geschützen. Das russische Hauptquartier befindet sich in Mohilew. Der Zar wohnt dort, auch General Pau ist eingetroffen. Die österreichischen Truppen scheinen verhältnismäßig stark zu sein, denn sie machen Gegenangriffe. Rumänische Militärführer behaupten, die Russen seien einer starken österreichischen Offensive zuvorgekommen.

Wachsende Teuerung in Petersburg.

W. T.-B. Kopenhagen, 4. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Nykøbe“ meldet: In Petersburg verschärft sich die Teuerung immer mehr. Es fehlt an Fleisch und Weizenmehl. Die Winterpreise sind in der letzten Zeit ungewöhnlich gestiegen. Die Vieheinfuhr ist bedeutend vermindert. An Stelle des Bedarfs von 1000 Stück täglich beträgt die wirkliche Zufuhr nur 400. Der Minister hat beschlossen, zur Unterstützung der Familien der Einberufenen weitere 185 Millionen zu bewilligen. Insgesamt sind nunmehr 834 Millionen bewilligt worden.

Der Zeitpunkt der neuen Dumatsagung.

W. T.-B. Kopenhagen, 4. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Nykøbe“ meldet: In Petersburg wird berichtet, daß die Dumatsagung wahrscheinlich in den ersten Tagen des Februars einberufen wird. Möglicherweise wird die Einberufung bis Ende Februar verschoben werden.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Johannes Trautwein wurde vom Intendant Arthur v. Gerlach eingeladen, sein Drama einer Dichtung, „Inge“, am Elberfelder Stadttheater selbst zu inszenieren. Die Aufführung findet bereits Ende Januar statt.

Bildende Kunst und Musik. Zu Ehren Wilhelm Steinhilber, der im Februar sein 70. Lebensjahr vollendet, findet im nächsten Monat im Kunstverein in Frankfurt eine große Ausstellung von Werken des Meisters statt. Die Vorbereitungen hierzu wurden bereits aufgenommen.

In München starb der Genre-maler Hugo Kauffmann.

In Dresden ist der Senior der Dresdener Künstler, Professor Ludwig Friedrich, im Alter von 85 Jahren gestorben. Friedrich war der letzte noch lebende Schüler Ludwig Richters und ein Sohn des Blumen- und Früchtemalers Joh. Fr. August Friedrich. Er widmete sich besonders dem Kupferstich, und viele berühmte Bilder sind von Friedrich gestochen, vollständig geworden.

Wissenschaft und Technik. Der Berliner Geologe Geh. Bergrat Professor Dr. Gottlieb Verendi bezieht heute seinen 80. Geburtstag.

Geh. Bergrat Dr. Karl Kraus, ordentlicher Professor der landwirtschaftlichen Wissenschaften an der Technischen Hochschule in München bezieht am 5. Januar seinen 60. Geburtstag.

Der emer. ordentliche Professor der Hygiene an der Universität Halle a. S., Geh. Medizinalrat Dr. Karl Graefen, ist im 56. Lebensjahr gestorben.

Der Krieg der Türkei.

Einführung des Gregorianischen Kalenders in der Türkei.

W. T.-B. Konstantinopel, 4. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Regierung bereitet einen Gesetzesentwurf vor, durch den das gegenwärtig geltende Zeitrechnungssystem, das zu Verwirrungen Anlaß gab, abgeändert wird. Der Gesetzentwurf nimmt für das bürgerliche Jahr den gregorianischen Kalender mit dem 1. Januar als Jahresbeginn an. Das Finanzjahr wird indessen immer am 14. März beginnen. Die arabische Zeitrechnung mit dem Raddjah wird als geistliche Zeitrechnung beibehalten.

Ein Lob für die türkische Freundschaft.

W. T.-B. Wien, 4. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) In seiner im österreichischen Komitee für den osmanischen Noten Halbmond gehaltenen Ansprache führte Ministerpräsident Graf Stürgkh aus: Die türkische Nation war die erste, die in diesem titanischen Kampf der Mittelmächte ihren Teil an der Seite der Wahrheit forderte, an der Seite der gerechten Sache, für die wir kämpfen. Diese edle Nation möchte eben nicht tatenlos die Zukunft des Orients aus der Hand eines damals noch zweifelhaften Siegers empfangen. Sie wollte selbst entscheidend eingreifen in die ehernen Werkstätte der Geschichte und mit wichtigen Hammerschlägen das künftige Schicksal des Völkergesamtheitslandes schmeiden helfen. Diese Haltung zeugt von der Seelenstärke und von der Entschlossenheit des türkischen Volkes, ebenso wie von dem Weitblick und der unbegrenzten Folgerichtigkeit im Denken seiner erlauchten Staatsmänner. Für uns und das Deutsche Reich ist dies eine der schönsten Errungenschaften dieses Krieges, eine gute Wirkung von durchschlagender Bedeutung und das Unterpfand eines glücklichen Endes. Unsere Sympathien gehören dem türkischen Volk — ich betone dies mit Genugtuung — schon seit langem. Wir möchten bei der Abrechnung der Interessen, bei der glorreichen Waffenfreundschaft nicht stehen bleiben, wir möchten sie fortbilden und vertiefen und uns den Weg zum Frieden der osmanischen Nation freilegen. Lassen Sie uns darum nicht nur die siegreichen Söhne dieser Nation bewundern, lassen Sie uns ein wenig beistimmen, um das Los der verwundeten Helden von Gallipoli und der anderen türkischen Truppen zu erleichtern. Wir wissen, daß jene Tapferen auch für uns gekämpft haben. Aber wenn wir unser Scherlein für den roten Halbmond beitragen, so soll dies nicht nur der Hülfe geschuldeter Dankbarkeit sein, sondern es entspricht unserem Vorgesetztenbedürfnis, dem türkischen Volk damit zugleich ein Zeichen unserer Wertschätzung und unseres Wunsches nach Befestigung seiner und hochgehenden Freundschaft zu geben.

Die Neutralen.

Die Mittelmächte immer die Stärkeren.

Ein beachtenswertes Urteil des Sohnes Genil Ibsen. W. T.-B. Christiania, 4. Jan. (Nichtamtlich.) Der frühere Staatsminister Sigurd Ibsen, der Sohn Genil Ibsen, schreibt in „Tidens Tegn“ in einem Aufsatz „Kriegsbetrachtungen“ u. a.: Beim gegenwärtigen Jahreswechsel zeigt sich noch mehr als beim vorigen das Bild der Lage entschieden zugunsten der Mittelmächte. Dant dem meisterhaften Vorgehen ihrer Heeresleitung auf den inneren Linien sind sie trotz ihrer zahlenmäßigen Unterlegenheit immer die Stärkeren gewesen, wo es eine Offensive galt, während gleichzeitig ihre Truppenverchiebungen niemals eine ihrer Fronten derart entblößt haben, daß Gefahr für einen Durchbruch entstanden wäre. Im Gegensatz hierzu sind die Verbündeten durchgehend erfolglos gewesen. Die Karpathen, der Tjongo, die Dardanellen, Mazedonien und Mesopotamien bedeuten ebensoviele Namen wie Enttäuschungen. Der Stillstand im Westen, die Niederlagen im Osten, die Fehlschläge im Süden, das ist das Ergebnis ihrer Anstrengungen im abgelaufenen Jahre. Wohl hat die britische Flotte die Kauffahrt des Feindes zum Stillstand gebracht und seinen Außenhandel gelähmt. Aber der wesentliche Zweck der Sperre, die unmittelbare Hungerrückung, muß jetzt als undurchführbar erkannt werden. Wegen Geldmangels wird der Krieg anscheinend ebenfalls nicht enden. Die Behauptung, daß es bei diesem Krieg die Unabhängigkeit der kleinen Staaten zu sichern gelte, verdient kein Wort der Widerlegung. Die Behauptung Griechenlands durch die Alliierten gerettet zu sein ist in dieser Hinsicht bereits genug. Deutschlands Verhältnis zu Österreich-Ungarn, die Waffenbrüderschaft beider Mittelmächte mit der Türkei und Bulgarien haben den Gedanken eines dauernden Zusammenschlusses reifen lassen. des „mitteleuropäischen Bundes“. Unwiderlegbar würde ein solches Bündnisystem alle Bedingungen für ein wirtschaftliches Selbstgenügen in sich schließen, ebenso wie es die stärkste militärische Sicherheit böte. Wird der Plan verwirklicht, so wäre das bedeutungsvollste Ereignis das Entstehen des mitteleuropäischen Bundes als der vierten Weltmacht neben dem britischen Reich, Rußland und den Vereinigten Staaten von Amerika.

Frankreich, Monaco und der Vatikan.

Br. Geni, 4. Jan. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Das Fürstentum Monaco hat die diplomatischen Beziehungen mit dem Vatikan, die es in der Gefolgschaft Frankreichs abgebrochen hatte, wieder aufgenommen. Präsident Poincaré wagt es noch nicht, seinen persönlichen Wünschen zu folgen und die Ernennung eines Gesandten beim Papste den Parlamenten vorzuschlagen. Er wird sich aber wohl des von seinem Freunde, dem Prinzen Albert von Monaco, als Geschäftsträger beim Heiligen Stuhl ernannten Grafen Capello bedienen, um die Interessen der Republik zu fördern.

Die holländische Dampfschifferei stellt ihren Betrieb ein.

W. T.-B. Amsterd., 4. Jan. (Nichtamtlich.) Die Schiff- und Dampfschifferei der holländischen Dampfschifferei haben beschlossen, wegen der mit der Fischerei verbundenen Gefahr vorläufig nicht auszufahren, so daß die Dampfschifferei ganz eingestellt ist.

Der panamerikanische Kongress.

Br. Haag, 4. Jan. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Der „Daily News“ melden aus Washington, daß auf dem Wege

Zu halben Preisen

haben wir grosse Posten Herren- u. Knaben-Kleidung in unserem Schaufenster zum Verkauf ausgelegt.

Statt 60/40 M. Statt 40/20 M. Statt 20/10 M. Statt 10/5 M. Statt 5. 2.50 M., auf alle andere Zivil-Kleidung 25 Proz., auf Militär-Kleidung 10 Proz. Nachlaß.

Gebrüder Dörner, Mauritiusstrasse 4.

Werktags bis 8 Uhr abends, Sonntags bis 1 Uhr mittags geöffnet.

Neue Kurse

beginnen wieder in Kunstgeschichte, Philosophie und Literatur. Anmeldungen für Kurse und Einzelunterricht nimmt entgegen

Dr. Adele Reuter,

Amselberg 2. — Fernruf 4744.

Kohlen, Koks, Eisformbriketts, Unionbriketts,

Braun- u. Anthracitkohlen, Brennholz u. Sägemehl liefert

M. Gail M^{me} Wiesbaden

Bestellbüro: Wiesbaden, Schwalb. Str. 2. — Tel. Nr. 84.

Plakate:

• Saison-Ausverkauf •

• Inventur-Ausverkauf •

vorrätig in der

L. Schellenberg'schen
Hofbuchdruckerei
„Tagblatt-Haus“, Langgasse 21.

Schuhe, Stiefel

werden in einem Tag gut und billigst besohlt. Schuhe werden gratis abgeholt und zugestellt.

Gutes Kernleder.

Herrn-Sohlen . . . 4.00 M.
Damen-Sohlen . . . 3.10 „
Herrn-Abzüge . . . 1.20 „
Damen-Abzüge . . . 0.90 „
Genähte Sohlen 80 Pf. teurer.
Knaben-, Mädchen-, Kinder-Sohlen billigst.

Gummi-Sohlen

(bester Leder-Ersatz).

Herrn-Sohlen . . . 3.00 M.
Damen-Sohlen . . . 2.20 „
Knaben-, Mädchen-, Kinder-Sohlen billigst.

Fein-Schulerei Haus Saks

Michelsberg 13.

Telefon 5963.

Billige Schuhsohlen!!

Unübert. Erfolg für bestes Kernleder per Kilo M. 6.—, ausreichend für ca. 6 Paar Sohlen. Mayer, Fockheimer Str. 75, D. 1. Für Schuhmacher Ergänzungs.

Aufstellen 8, 10, 12 Pf. Bastanien 1 Pf. 35 Pf. Knaus 1 Pf. Marktstr. 25. Schönefelds Obstgeschäft.

Familien-Nachrichten

Elisabeth Böhrer

Guido Spiess

Verlobte.

Wiesbaden. München.

Dankagung.

Allen, welche unsern lieben Onkel, Bruder u. Schwager Herrn **Hari Kaltwasser** durch ihre Teilnahme die letzte Ehre erwiesen haben, sowie Herrn **Harzer Stein** für die schöne Grabrede sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen der Hinterbliebenen:
H. Jacobi.
Wiesbaden, d. 4. Jan. 1916.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzsenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester u. Tante Frau **Gabriele Roth**, geb. Wäg, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank dem Männergesangsverein „Union“ für den erhebbenden Grabgesang u. d. Schwestern d. Stadt. Krankenh. Pav. 12 f. für die hingebende Pflege. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hans Grabherr, geb. Roth.
Wiesbaden, d. 3. Jan. 1916.
Kellerstr. 31.

Kakao

garantiert rein, äusserst ergiebig, daher sehr billig, höchst nahrhaft und vor allem leicht verdaulich empfiehlt

1451

Reinhard Göttel

Telefon 189. Michelsberg 23, Ecke Schwalbacherstr.

Start Karten.

Kriegsgetraut!

Carl Kugler

Direktor der landwirtsch. Beratungsstelle,

Else Kugler, geb. Thomas

HANNOVER

u. Zt. Vorwerk Ribbeckshorst.

WIESBADEN

Bierstadterhöhe 60.



Heute Abend 7 1/2 Uhr holte der Herr meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten, treuforgenden Vater, Bruder, Schwager, Schwiegerohn und Onkel, den

Gemeinde-Sekretär Erik Müller

Unteroffizier im Landsturm-Infant.-Batt. XVIII. 25 Wiesbaden, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

heim, wo er schauen darf, was er geglaubt.

Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Mina Müller, geb. Dienstadt und Kinder.

Dogheim, Wiesbaden, Friedersheim, Witten (Ruhr), Eberfeld, den 3. Januar 1916.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. d. Mts., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Dogheim, Weiburgertal 3 aus statt.

Heute Nacht 12 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Gustav Wienert, Kaufmann

im Alter von 68 Jahren.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Anna Wienert, geb. Uhlich.

Margarete Krüger, geb. Wienert.

August Krüger.

Rudolf und Hans Krüger.

Wiesbaden, Saarbrücken, den 4. Januar 1916.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten, herzensguten Gatten, meinen treuforgenden Vater, unseren lieben Schwager und Vetter

Herrn Jakob Weingarten

nach schweren Leiden im 47. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die tieftrauernde Gattin

Marie Weingarten

nebst Kind.

Wiesbaden (Bietting 17), Weper.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 6. Januar, nachmittags 3 Uhr vom Südfriedhof aus statt.

Habe am 1. Januar meine Praxis nach **Michelsberg 18¹** verlegt.
Dentist Willy Heerlein.

Belg. Anthracit, 30/50

liefert billigst bei Baugonbedarf oder Mengen von 100 Zentner **Friedrich Rant,**

Wendelstraße 26. Fernsprecher 444.

1 Posten Ster Kerzen

ist unter Fabrikpreis abzugeben

Adlerstraße 59, im Laden.

Kolonialwaren, Wurst

Obst u. Gemüse zu Tagespreis. Best

frisch zu haben Dohheimer Str. 37.

Heiner Privat-Restaurant.

Frau Kala, Marktstraße 9, 1. rechts.

Sarzer Käse

10 St. 90, ganze Stille 100 St. 8.50.

Marktstr. 25. Schönefelds Obstgeschäft.

56 Zentner sofort vom Lager abzugeben für Private, Hotels, Lazarette

Brotaufstrich
10 Pfd.-Dose M. 3.80
Zum süßen Onkel
Kreuzgasse 44.

Risin-Salbe
vorzüglich bewährt gegen Schnupfen

Tube 0.65 und 1.25 Mk als Liebesgabe sehr zu empfehlen.

enth. Menthol, Eucalyptol, Anästhesin, Suprarenin in steriler Salbengrundlage.

Trauer-Bekleidung

Kleider, Mantel, Röcke, Blusen, Unterröcke etc. Massanfertigung sofort.

J. Hertz

Langgasse 20. Fernspr. 385 u. 6470.

K 182

Unter den Eichen

Kaffee Ritter.

Künstler-Konzert

Eintritt frei!

Mein grosser Inventur-Ausverkauf erfreut sich seit Jahren in immer steigendem Masse eines ganz besonderen Zuspruchs, gerechtfertigt durch ungemein tief herabgesetzte Preise für alle Modewaren in Damen-Konfektion und Stoffen. Von diesen Ermässigungen ist keine Abteilung ausgeschlossen.

Damen-Moden **J. HERTZ** Langgasse 20.

Amstliche Anzeigen

Am 12. Januar 1916, vor-
mittags 11 Uhr, wird an Ge-
richtsstelle, Zimmer Nr. 61, das
Bohnenhaus mit Flügelaub u. Hof-
raum Goethestr. Nr. 25 hier, 2 ar
91 qm, gem. Wert 70,000/87,500 M.,
eingetragene Eigentümer: Eheleute
Badermeister Reinhardt Mey
hier, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 29. Dez. 1915.

Königl. Amtsgericht,
Abt. 9. F 315

Bekanntmachung.

Das Tragen der langen Hutnadeln
ohne jegliche Schutzvorrichtung an
den spitzen Enden, wie dies
wärtig von den Damen zu geschehen
pflegt, hat wiederholt zu ver-
schiedensten Klagen Anlass gegeben.

Die meist über den Hutrand
hinaustragenden Nadeln sind für
Dritte insofern gefährlich, als sie sich
an den spitzen Enden, namentlich
im Gesicht, sehr leicht verfangen
können, wie dieses hier und Zeitungs-
nachrichten zufolge auch anderwärts
schon geschehen ist.

Für etwaige Körperverletzungen
oder sonstige Schäden, die durch die
Hutnadeln verursacht werden, sind
die Trägerinnen derselben haftbar.

Ich nehme daher Veranlassung,
bei dem Tragen der langen Hut-
nadeln ohne Schutzvorrichtung an
deren spitzen Enden, eindringlich zu
warnen mit dem Anfügen, daß ich
im Nichtbeachtungsfalle genötigt sein
würde, das Tragen der langen Hut-
nadeln ohne Schutzvorrichtung aus
allgemeinen Sicherheitsgründen im
Namen der Polizeiverordnung zu
untersagen.

Hierbei mache ich gleichzeitig dor-
auf aufmerksam, daß Schutzvorrich-
tungen für Hutnadeln in Form von
Aufsteckknöpfen in allen größeren
Damenhutgeschäften der hiesigen
Stadt zu haben sind.

Wiesbaden, 24. Dezember 1915.

Der Polizeipräsident, H. Schenk.

Bekanntmachung.

Auf dem Riedelsberg zwischen
Goulinstraße und Schwalbacher Str.
soll Ende Februar 1916 mit dem
Umbau des nördlichen Gehweges in
Gehpflaster begonnen werden. Bis
dahin müssen alle noch fehlenden
oder etwa zu verändernden Haus-
anschlüsse an die Kabelnebe, das
städtische Kanalsystem oder die Haupt-
wasser- und Gasleitung fertiggestellt
sein.

Unter Hinweis auf die Bekannt-
machung des Magistrats vom 1. 11.
1906 über die fünfjährige Sperrzeit
für Aufbruch der neuen Straßen-
decken werden daher die beteiligten
Hausbesitzer und Grundstückseigen-
tümer aufgefordert, umgehend bei
den betreffenden städtischen Bauver-
waltungen die Ausführung der noch
notwendigen Anschlüsse zu beantragen.

Wiesbaden, den 30. Dez. 1915.
Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Die Obstbaumbesitzer werden auf-
gefordert, das Reinigen ihrer Obst-
bäume von Moosen und Flechten, so-
wie das Ausschneiden von dürrm
Holz und die Entfernung abge-
storbener Obstdämme bis zum 1. März
1916 herbeizuführen.

Sämtliche Obstbaumbesitzer werden
auf Grund der Regierungs-Verord-
nung vom 6. Februar 1897 zur
Ausführung der Arbeiten ange-
halten und bestraft werden.

Im Hinblick auf die Obstbaum-
pflege wird darauf hingewiesen, daß
die Baumgärtner in der Lage
sind, für die Anpflanzung von Obst-
bäumen zu Räumlichkeiten und zum
Ersatz abgestorbener Bäume gut ent-
wickelte Bäume zu dem früheren
Mindestpreise trotz der gegen die Vor-
jahre wesentlich erhöhten Kosten zu
liefern.

Der Oberbürgermeister.

Nichtamtliche Anzeigen

Morgen 6 Uhr:

Mittwochskonzert Marktkirche.

Reina Bachhaus (Soprano),
Karl Thumann, 1. Konzertmeister
am Clavier, Kurorchester (Violine).
Vortragstexte zu 10 Pf. berechtigt
zum Eintritt.

Wiesbaden, 24. Dez. 1915.

Der Polizeipräsident, H. Schenk.

Neu eingetroffen:

Alle Sorten

Eier-Teigwaren Pfd. 85 Pfg.

Ferner empfehle ich:

Gemüse- u. Suppennudeln 50

Suppentee . . . Pfd. 50

Weizengriess . . . „ 45

Haferflocken . . . „ 55

Reismehl . . . „ 65

Kaffee (gebrannt, rein-
schmeckend) Pfd. 180

Zum Aufbewahren:

== Roh-Kaffee ==

Pfd. 1.50, 1.80 u. 2.—

Malzkaffee Pfd. 45 und 34

Besonders preiswert:

Rollmopse . . . Stück 18

Vollheringe . . . „ 16

Oelsardinen Dose (200 gr) 60

Fischklösse, gebrauchsfertig,
in kräftiger Brühe, 145

Dose mit 2 Pfd. Inhalt 1

Ein wirklich guter Eier-Ersatz

Eier-Scheibchen, 10 Tabletten

Ersatz für 10 Eier . 30

Franz Spielmann Nachf.

Scharnhorststr. 12. Tel. 40.

Gasthof Eppe

Körnerstraße 7.

Morgen Mittwoch

Mehlsuppe

wozu frendl. einladet

H. Schenk.

Mietverträge

vorrätig im

Tagblatt-Verlag

21 Langgasse 21.

Futter eingetroffen für:

Hühner Reis, Gerste, Datteln, Bienen,

und Knochenmehl,

Tauben prima Mischung, u. f. w.

Vögel Streufutter, Kanarienv-

futter, Finkenfutter,

Papageienfutter u. f. w.

Hunde Hundefutter, Weizenmehl,

Preßfleisch.

Ferner Raffutter für Schweine, Kleie,

Weizenschalen, Kolofutter, Kartoffel-

flocken u. f. w. Nagel, Neugasse 2.

Guten Herzkuchenmehl.

Gold. Galkette preiswert zu verk.

Adresse im Tagbl.-Verlag.

Gut erh. Stuhlflügel,

(schwarz (Blüthner) u. gebr. Piano

bill. zu verk. Gelegenheitskaufhaus

Ede Rauritus- u. Schwalb. Str.

Nur ein- u. Male gespielt

PIANO (Blüthner)

sehr billig zu verkaufen.

Pianobaus

Rheinstr. 52 Schmitz.

Halt neue Belgarnitur (sch. weiß)

im Auftrage sehr billig abgegeben.

Auktionator Bender, Moritzstr. 7, 1.

Brillanten, Gold, Silber,

Platin, Antiquitäten,

Plandschelne, Zahngebisse

kauft zu hohen Preisen

A. Geizhals, Webergasse 14.

Pianino

gebr., geg. bar
zu kauf. ges.
Off. u. J. 505 a.
d. Tagbl.-Verl.

Kaufe gegen sofortige Kasse
vollständige Wohnung, u. Zimmer-
Einricht., Nachlässe, einzelne Möbel-
stücke, Antiquitäten, Pianob., Kassen-
schränke, Kunst- u. Aufstellungssachen u.
Gelegenheitskaufh. Chr. Reiningen,
Schwalb. Str. 47. Telefon 6372.

Urlaub

Gefuche, auch solche für Ueber-
führung Verwundeter und Ge-
fallener in die Heimat, Kriegs-
unterstützungsgesuche, Eingaben,
Reklamationen, für Deutsche u.
Deuterr. Staatsangehörige fert.
gewissenhaft mit Erfolg an:
Max Gullich, Kaufmann,
26 Dohheimer Straße 26.
NB. Schriftliche Arbeiten jeder
Art. Bücher-Radtrag.

Nehme noch einige Damen z. Fris-
u. Ondulieren an. Riedelsberg 7, 3.
Besseres junges Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann, als
Stütze und Gesellschaft gef. Blatter
Straße 81, 1 redit.

Zahl. Photographengebilde (in)

sucht

Photographie Kleber, Riedelsberg 11.

Kriegswehr verlor ihr Portem.

mit über 25 M. Abzugeben gegen

Belohnung Rumbörs, Ral. Polier.

Verloren

goldenes Kettenarmband mit ein-
graviertem Datum zwisch. Grünweg
und Sonnenberg. Gegen Belohnung
abzugeben. Villa Diana, Gartenstr. 22.

Verloren

von Güternachricht bis Schwalbacher

Straße 20a, Gelmarer, braun.

(Boden, Breslau). Abzugeben gegen

Belohnung Taunusstraße 16, 2.

Unter Arbeitsbeutel verl. Abzug.

gegen Bel. Riedelsberg 18, 2.

Gundelstabsband abhandeln gef.

Gen. Bel. abzug. Riedelsberg 8.

Brauner Dackel

verloren. Wiederbringer gute Be-

lohnung Zahnstraße 9.

Trotz Preisaufschlag

bietet unser Inventur-Ausverkauf enorm billige Gelegenheitsposten.

Der Ausverkauf beginnt Donnerstag, den 6. cr.

Wir bitten um freundl. Beachtung unserer an diesem Tage erscheinenden Spezial-Annonce.

Hermanns & Froitzheim .. Webergasse 8.

Inventur-Ausverkauf

Der Verkauf beginnt
Montag, 3. Januar

Unsere enormen Waren-Vorräte sollen und
müssen geräumt werden, daher die billigen Preise.

Der Verkauf beginnt
Montag, 3. Januar

Mäntel in gepresstem Seiden-Plüsch , farbig und schwarz Velour de Nord Seiden-Samt Astrachan Seal-Plüsch Tuch Kammgarn Seide Noire Verkauf sonst bis Mk. 110.— 20 25	Jackenkleider für Winter und Sommer blau, schwarz und allen nur denkbaren Farben in besten Wollstoffen Seide Samt Eolienne Taffet Noire Verkauf sonst bis Mk. 95.— 10 15 20	³ / ₄ lg. Paletots in besten Flauschstoffen schwarz, farbig und kariert Cord-Samt und Covercoat Verkauf sonst bis Mk. 40.— 10 15	Mäntel in besten Winterstoffen schwarz, farbig und kariert 130 cm lang, offen und geschlossen zu tragen. Verkauf sonst bis Mk. 50.— 15 20
Sortiment I Jackenkleider in Leinen und weiss Cheviot Kostüm-Röcke in allen möglichen Stoffarten Paletots Jacken in schwarz und farbig Tailenkleider in Mousselin, Spitze u. Voile Blusen in Spitze, Seide und Wolle zum Aussuchen, Stück Mk. 3	Sortiment II Jackenkleider in Leinen, Wolle und Frotte Mäntel Paletots in allen möglichen Stoffarten Seiden-Mäntel Kinder-Mäntel Tailenkleider in Mousselin und Voile Blusen in Seide, Wolle und Spitze zum Aussuchen, Stück Mk. 5	Sortiment III Jackenkleider in Winter- u. Sommerstoffen Mäntel Paletots Tailenkleider in Wolle, Seide und Spitze Abend-Mäntel Frauen-Mäntel Moire-Blusen-Jacken Taffet-Blusen-Jacken Tuch- und Voile-Röcke , schwarz, z. Aussuchen, Stk. Mk. 8	Kostüm-Röcke u. Blusen in Leinen, Frotte und Wollstoff 1⁰⁰ 2⁰⁰ Sport-Jacken Morgen-Röcke Wolle gestrickt in Flauch und Crepe 5⁵⁰ 8⁵⁰ 3⁵⁰ Kinder-Mäntel Rest-Posten in guten Stoffen 4⁵⁰ 6⁵⁰ 8⁵⁰

Rest-Posten
Pelz-Mäntel
in Astrachan u. Persianer
zu jedem
nur annehmbaren Preis.

SCHLOSS
DAMENBEKLEIDUNG
LANGGASSE N°32 - TELEFON N° 6157.

Ca. 500
Tailenkleider jetzt
in
Taffet, Eolienne,
Crepe de Chine
Verkauf v. 50—200 Mk.
10
15
25

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 5. Januar 1916, vormittags 10 Uhr beginnend, werden
in dem Hause

Langgasse 42/44

dahier öffentlich zwangsweise meistbietend gegen bare Zahlung versteigert:
1 Kofferschrank, 1 Theke m. Glaswänden, 1 Theke mit Glasauszug,
1 Warendschrank mit Glaschiebetüren, 1 Erker-Einrichtung, eine
Staubuhr, Tische, Kaffette, Beleuchtungskörper, Ausstellkasten,
Spiegel, Regale, Gasofen, Schirmständer, Firmenschilder, Kartise,
leere Gläser und anderes mehr.

Meyer, Gerichtsvollzieher.
Rauenthaler Straße 14, 3.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 5. Januar 1916, nachmittags 3 Uhr, und nötigenfalls
Donnerstag, den 6. Januar 1916, vormittags 9½ und nachmittags 3 Uhr
beginnend, werden in dem Hause Gelsenstraße 6 dahier öffentlich zwangs-
weise meistbietend gegen bare Zahlung versteigert:

eine größere Anzahl Schmuckfachen in Gold, Silber, Doublet,
Alpaka, Silber, Metall usw., als: Damen- und Herrenringe in Gold
und Silber, Fingerhüte, Anhänger, Kollies, Perlenhalsketten,
Damenuhrenketten, Feuerzeuge, Dosen, Zigaretten-Etui's, Bleistift-
hüllen, Anstecknadeln, Kämme, Broschen, Ohrringe, Manschetten-
knöpfe, Outnadeln, Armbänder, Perlenketten, Gürtelschnallen,
Kriegsschmuck, Kämme, Broschen, Anhänger, Stöße in Toledo-
Arbeit und anderes mehr.

Meyer, Gerichtsvollzieher,
Rauenthaler Straße 14, 3.

Verein der Künstler u. Kunstfreunde E. V.
Wiesbaden.

Donnerstag, 6. Jan. 1916, im Saale des Zivilkasinos, Friedrichstr. 22:

Sechstes Konzert

für 1915/16.

Herr Kammer Sänger **Friedrich Brodersen** aus München,
Herr Professor **Paul Grümmer** aus Wien (Violoncello),
Klavierbegleitung: Herr Prof. **Franz Mannstaedt**-Wiesbaden.

Vortragsfolge:

1. Arie aus Elias „Es ist genug“ von Mendelssohn-Bartholdy, 2. Sonate
für Pianoforte u. Violoncello (E-moll, op. 38) von J. Brahms, 3. Lieder
von J. Brahms, 4. 2 Saiten für Violoncello G- u. C-dur von J. S. Bach,
5. Lieder von Schubert, 9. a) Nocturno für Violoncello von F. Chopin,
b) Tarantella für Violoncello von D. Popper.

Beginn pünktlich 7¼ Uhr.

Für Nichtmitglieder sind Eintrittskarten zu: nummerierter Platz 3 Mk.,
nichtnumerierter Platz 2,50 Mk. bis nachm. 5 Uhr des betr. Konzert-
tages in den bekannten Verkaufsstellen, sowie abends an der Kasse
erhältlich.
Der Vorstand. F 356

Frostbeulen.

Pernion beseitigt sofort den
in wenigen Tagen. Nachahmungen
weise man zurüd. Niederlage:
Schäferhof-Apothek, Langgasse 11.

Zurückgekehrt.

Zahnärztin Rosenthal,
Tannusstrasse 1 (Berliner Hof).
Telephon jetzt 6212.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Mittwoch, den 5. Januar.

Vormittags 11 Uhr: Konzert
der Kapelle Paul Freudenberg in
der Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. Choral: „Ach bleib mit deiner Gnade“.
2. Ouvertüre zur Oper „Dichter und Bauer“ von Suppé.
3. Luftschlösser, Walzer von Petras.
4. Tom der Reimer, Ballade von Löwe.
5. Fantasie a. d. Oper „Butterfly“ von Puccini.
6. Wachtparade von Oscheidt.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmr.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Mit Bomben und Granaten, Marsch von B. Bilse.
2. Fest-Ouvertüre von A. Lortzing.
3. Im Walde, Jagdstück von St. Heller.

4. Spinnlied und Ballade aus der Oper „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner.
5. Künstlerleben, Walzer von Joh. Strauß.

6. Ouvertüre zu „Isabella“ von F. v. Suppé.
7. Fantasie aus der Oper „Der Postillon von Lonjumeau“ von A. Adam.

8. Zur Parade, Marsch von E. Wemheuer.

Abends 8 Uhr

1. Deutscher Reichsadler-Marsch von C. Friedemann.
2. Ouvertüre zur Oper „Jessonda“ von L. Spohr.

3. a) Furientanz. b) Reigen der seligen Geister aus der Oper „Orpheus“ von Ch. Gluck.
4. Schneeglöckchen, Walzer von Joh. Strauß.

5. Ein Abend in Toledo, Serenade und Tanz von M. Schmelting.
6. Ouvertüre zur Oper „Die weiße Dame“ von A. Boieldieu.

7. Ases Tod und Anitras Tanz aus „Peer Gynt“ von E. Grieg.
8. Fantasie aus der Oper „Rigoletto“ von G. Verdi.



Deutscher Cognac
Scherer
Langen
b. Frankfurt a. M.

Niederlagen durch Plakate kenntlich!

Vertreter für den Großverkauf:
Ernst Schade, Biebrich a. Rhein. Telefon 354.

Für unsere Soldaten

empfehle selbsthergestellte Fleischkonserven:

Rinderbraten
Sauerbraten
Kalbsbraten

Rindergulasch
Rinderroulade
Kalbsgulasch usw.

1-Pfd.-Dose 2 Mk.

1409

Metzgerei Max Baum, Ellenbogengasse 11.
Fernsprecher 218.

Badhaus zum Bären, Kl. Webergasse 2/4,
eigene Thermal-Quelle im Hause. 10

Thermalbäder direkt aus der Quelle.

Kohlensäure Bäder, elektr. Lichtbäder. — Fango-Behandlung.
Trink-Kur. — Hohe luftige Badehalle. — Ruherräume.